

# Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen

St. Verena - Koblenz

St. Katharina - Klingnau

St. Antonius - Kleindöttingen

St. Fridolin - Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

St. Peter und Paul - Leuggern



## Impuls zum 4. Fastensonntag 27. März 2022

Liebe Leserin, lieber Leser

Genau vor einem Monat schrieb ich meinen Sonntagsimpuls zum Faschnachts-Sonntag und genau vor einem Monat fiel der russische Machthaber Putin mit seiner Armee in der Ukraine ein. Seitdem hat sich unsere Welt verändert und das nicht zum Besseren. In meinem heutigen Impuls beziehe ich mich auf die alttestamentliche Lesung aus dem Buch Josua 5,9a. 10-12

*In jenen Tagen sagte der Herr zu Josua:*

*Heute habe ich die ägyptische Schande von euch abgewälzt.*

*Als die Israeliten in Gilgal ihr Lager hatten, feierten sie am Abend des vierzehnten Tages jenes Monats in den Steppen von Jericho das Pessach.*

*Am Tag nach dem Pessach, genau an diesem Tag, assen sie ungesäuerte Brote und geröstetes Getreide aus dem Ertrag des Landes.*

*Vom folgenden Tag an, nachdem sie von dem Ertrag des Landes gegessen hatten, blieb das Manna aus; von da an hatten die Israeliten kein Manna mehr, denn sie assen in jenem Jahr von der Ernte des Landes Kanaan.*

Vor zwei Wochen haben wir davon gehört, dass Gott dem Abraham die Verheissung eines fruchtbaren Landes zusprach und diese Zusage mit einer Art Bündnis besiegelte. Am vergangenen Fastensonntag begegnete uns derselbe Gott, der sich dem Mose als der „Ich bin da für euch“ offenbart und ihm versichert, dass er das Elend seines Volkes in Ägypten gesehen habe, sein Leid kenne, und es nun hinführen will „in ein schönes, weites Land, in dem Milch und Honig fliessen“. Daran schloss sich der lange – 40 Jahre, fast zwei Generationen überdauernde – Weg des Volkes Israel durch die unwirtliche Wüste an. Als das Volk endlich in das verheissene Land einzieht, spricht Gott zu Josua: „Heute habe ich die ägyptische Schande von euch abgewälzt.“ Kurz zusammengefasst: Was Gott dem Abraham verheissen und versprochen, was er mit Moses angefangen und grösstenteils durchgezogen hat, das bringt er mit dem Nachfolger des Moses, Josua, zu Ende: Israel kommt im Land der Verheissung an.

St. Fridolin – Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

Katholisches Pfarramt

Kirchweg 221

5325 Leibstadt

T 056 247 11 30

leibstadt@kath-aare-rhein.ch

schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

[www.kath-aare-rhein.ch](http://www.kath-aare-rhein.ch)

Jahwe, der Gott Israels, ist nicht nur ein treuer Bündnispartner und Begleiter seines Volkes, er gibt ihnen auf ihrem langen Wüstenweg auch eine in die Zukunft gerichtete Vision von einem „schönem, weiten Land, in dem Milch und Honig fließen“ mit.

Ein Satz des Arztes und Begründers der Existenzanalyse Viktor Frankl, der das Konzentrationslager überlebt hat lautet: **„Nur wenn jemand eine Vision von der Zukunft hat, hält er durch – auch in der Not.“**

Dieser Satz trifft momentan auch sicherlich auf die leidenden Menschen in den kriegsumkämpften Städten der Ukraine zu. Besonders die ostukrainische Hafenstadt Mariupol am Asowschen Meer durchlebt ein wahres Kriegsinferno. Die Kraft sich gegen die kriegerischen Angriffe wehrhaft zu verteidigen schöpft das Ukrainische Volk aus der Vision ein freies, demokratisches Land in der europäischen Gemeinschaft zu werden. Ein Vasallen- oder Satellitenstaat von Putins Gnaden zu werden ist für die Ukrainer keine Option.

Angesichts der Not und des Elends der Menschen in der Ukraine und in vielen anderen Ländern dieser Welt, aber auch angesichts unserer eigenen Wüstenwanderungen durch den Alltag unseres Lebens lesen sich die Texte der vergangenen Sonntage im Zusammenhang noch einmal ganz anders. An erster Stelle sind sie ja keine Berichterstattung von historischen Ereignissen.



Sie sind vor allem Trostworte Gottes über alle Generationen hinweg. Ihre Botschaft lautet zusammengefasst: Gott wird seine Verheissungen auch in unserem Leben wahr machen. Er geht all unsere Wege mit. Allerdings erspart er uns nicht die Herausforderungen, die das

Leben an uns stellt. Richtig ist aber auch: „Nur wenn jemand eine Vision von der Zukunft hat, hält er durch – auch in der Not.“

Ich habe hier bewusst kein aktuelles Kriegsbild genommen, sondern ein Frühlingbild aus meinem früheren Pfarrgarten in Spiez; vor den wintergrauen Wurzelsträuchern spriesst neues Leben durch die Krokusse hervor. Ein Hoffnungsbild.

St. Fridolin – Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

Katholisches Pfarramt

Kirchweg 221

5325 Leibstadt

T 056 247 11 30

leibstadt@kath-aare-rhein.ch

schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

[www.kath-aare-rhein.ch](http://www.kath-aare-rhein.ch)

Vor Gott hat jeder Mensch eine Zukunft verdient, besonders jene Menschen, die vor lauter Elend und Not nicht mehr weiterwissen. Daran erinnert auch das Zweite Vatikanische Konzil in der pastoralen Konstitution „Gaudium et spes“: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jüngerinnen und Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände. Ist doch ihre eigene Gemeinschaft aus Menschen gebildet, die, in Christus geeint, vom Heiligen Geist auf ihrer Pilgerschaft zum Reich des Vaters geleitet werden“.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich mit dem Leatare-Sonntag eine freud- und hoffnungsvolle Fastenzeit und bleiben Sie in all den Wirren unserer Zeit zuversichtlich!

Bernhard Mast, Seelsorger

**St. Fridolin – Leibstadt**  
**St. Antonius - Schwaderloch**  
Katholisches Pfarramt  
Kirchweg 221  
5325 Leibstadt

T 056 247 11 30  
leibstadt@kath-aare-rhein.ch  
schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

[www.kath-aare-rhein.ch](http://www.kath-aare-rhein.ch)

